

Inhalt

I. Hölderlin und Fontane, Fontane und Tolstoi	1
II. »Vor dem Sturm«: Ein Blick auf das Ganze	11
III. Realismus und Romantik	48
IV. Neuromantik – Dr. Faulstich und Novalis	57
V. Altromantik – Hansen-Grell und Hölderlin. Hölderlins Rang. Ein Hölderlin-Gedicht als Leitmotiv des Romans	63
VI. Fontanes ästhetisches Altersprogramm einer Synthese von Romantik und Realismus	79
VII. Fontanes Hölderlin-Verständnis in der Rezeptionsgeschichte des 19. Jahrhunderts	89
Literaturverzeichnis	115

Es kam die französische Revolution, und der Gottesodem der Freiheit wehte über die Welt. Er berührte auch Preussen; Stein wurde Minister, und in den Jahren der Erniedrigung wurde uns ein wahrhaft königliches Geschenk – die Städteordnung. [...] Das Jahr 13 kam; das Volk, und *nochmals* und *nur das Volk* befreite sich und seinen König mit. Friedrich Wilhelm III. bekundete damals seine ganze Schwäche und Unbedeutendheit.

(Fontane an Bernhard von Lepel, 12. Okt. 1848)

Dieses schöne, bevorzugte, verfallende Land, wenn es wieder empor will aus diesem Verfall, bedarf es [...] der *selbstsuchtslosen Hingabe an eine grosse Idee*. An die Stelle eitler Erregung muss wieder ein echter Enthusiasmus treten, eine Begeisterung, die hebt und heiligt, statt lächerlich macht, die gibt, statt bloss zu nehmen, und die mit dem Satze bricht, dass das Sparkassenbuch das Buch aller Bücher ist. Einmal begonnen damit, werden der Neid und die Phrase hinfallen, und mit der Phrase zugleich jene *Lügen-Trinität*, die die Freiheit in der Zerstörung des Überkommenen, die Gleichheit in der Herabsetzung alles Höheren und die Brüderlichkeit in die Verachtung der Sitte setzt.

(Theodor Fontane: Aus den Tagen der Okkupation. Eine Osterreise durch Nordfrankreich und Elsass-Lothringen 1871)

